

GRUNDFORMEN DES DRAMAS

4. Commedia erudita und Commedia dell'arte

Übergang

Erste Wiederaufführung von Plautus „I Menaechmi“ 1486 in italienischer Übersetzung.

Bruch mit geistlichen Spielen bzw. höfischen Festspielen.

spätmittelalterliches Theater und höfische Festspiele

Flexible Raum- und Figurensemantik.
Verbindung zwischen: Aufführungs- und Darstellungsort / dargestellten Figuren und anwesenden Personen.

Die Sprache - liturgisch, symbolisch allegorisch.

Höfische Festspiele: allegorische Anspielungen auf reale Personen.

Anerkennung der Präsenz der Zuschauer.

Dramaturgie der römischen Komödie

Einheit des Ortes. Dargestellter Ort ist autonom und vom Aufführungsort losgelöst.

Autonomer Status der dargestellten Figuren.

Keine allegorischen Entsprechungen mit der Welt des Zuschauers

DIE COMMEDIA ERUDITA

Komödie in italienischer Sprache.

Von Hofdichtern für ein höfisches Publikum.

Anlehnung an antike Vorbilder (Plautus und Terenz)

Hauptperiode: 1520-1570

Zwei Komödien von Ariosto

„La Cassaria“ (1508). Stark angelehnt an Plautus. Dargestellte Zeit noch in der Antike lokalisiert.

„Der Nekromant“ (1520). Italienische Novellenliteratur (v.a. Boccaccios „Dekameron“) als Quelle für Motive und Figuren.

Lodovico Ariosto (1447-1533).
Ritterepos „Orlando Furioso“

Machiavelli (1469-1527)
Fürstenspiegel „Il Principe“

DRAMENFORM

drei Einheiten und 5 Akte

Schauplatz der Stücke ist immer die Straße.

in Prosa geschrieben.

Stücke spielen in der Gegenwart. („I Suppositi“)

Überwiegend Verwechslungsgeschichten

Generationskonflikt

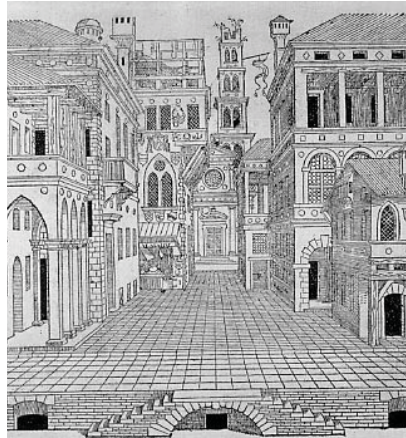
Intermezzi zwischen den Akten

**Aufführungskontext:
Karneval**

**Bühnenform: ab 1508
vor perspektivischer
Bühnendekoration**

**Keine festgelegten
räumlichen
Konventionen**

**Zentrale Stellung der
Erotik.**



Kardinal Bibbiena: „La Calandria“. UA 1513.

Zehnter Auftritt

*Fessenio (vor der Tür) .
Samia (im Hause)*

Fessenio: Poch, poch; poch ,
poch; seid ihr taub? O, o,
poch, poch; so öffnet doch;
o, o, poch . poch; hört ihr
nicht?

Samia: Wer klopft?

Fessenio: Dein Fessenio,
Samia; öffne, ich bitte dich.

Samia: Gleich.

Fessenio: Warum öffnest du
nicht?

Samia: Ich muss erst den
Schlüssel ins Loch stecken.

Fessenio: Beeile dich etwas,
wenn ich bitten darf.

Samia: Ich finde das Loch
nicht.

Fessenio: Rasch, rasch!

Samia: O je, o je, es geht
nicht.

Fessenio: Warum?

Samia: Das Loch ist
verstopft.

Fessenio: so blase in das
Schloss.

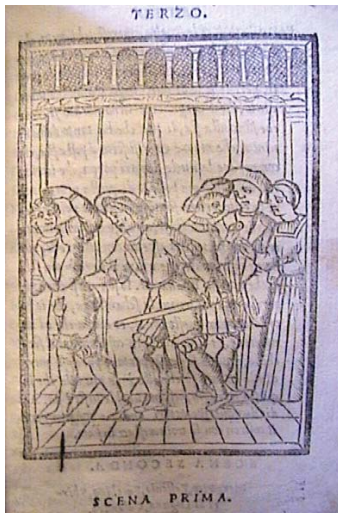
Samia: Ich weiß etwas
Besseres.

Fessenio: Was?

Samia: Ich stoße so viel ich
kann.

Fessenio: Was zögerst du?

Kardinal Bibbiena: „La Calandria“. UA 1513.



Santilla (Schwester)

Fulvia (Ehefrau)

Lidio (Bruder)

Calandro (Ehemann)

**Fessenio (Diener) Samia
(Dienerin der Fulvia)**

Samia: Ich will das
Schloss mit einer
Feder einölen, damit
es leichter aufgeht.

Fessenio: So öffne
doch endlich.

„La Calandria“

26 verschiedene Ausgaben im 16. Jahrhundert. (Meistgespieltes Stück).

Exemplarisch für den Humor der Komödien.

Commedia erudita verschwand aus sittlichen Gründen.

commedia erudita zw. Plautus (Situationskomik) und Terenz (stringentere Handlung).

Niccolò Machiavelli: „Mandragola“. UA 1520

Callimaco = junger Bonvivant

Lukrezia = tugendhafte Ehefrau

Nicia = Ehemann

Ligurio = Schmarotzer und Heiratsvermittler

Sostrata (Mutter)

Timoteo = Priester

Nicia: Der ist vielleicht hässlich im Gesicht! Der hat eine solche Nase und so ein schiefes Maul. Aber das Fleisch von seinem Körper...was Schöneres hast du noch nie gesehen: so weiß, so zart. So süß! Und erst die anderen Sachen! Fragt mich lieber nicht...Und wie ich sah, er ist gesund, zog und schob ich ihn sogleich durchs Dunkle in das Schlafgemach und legte ihn ins Bett. Aber bevor ich mich zurückzog, wollte ich mit eigenen Händen prüfen, wie die Sache stand, denn ich gehöre nicht zu denen, die einen Glühwurm mit dem Abendstern verwechseln.“ (V)

Informationsvergabe: Kombination von Prolog und Exposition i.d. ersten Szene

Sprachliche Kommunikation:
Überredungsmonologe (Bedeutung der rhetorischen Künste)

Timoteo: „Und ... bezüglich jener Tat als solcher ist es ein Märchen, zu behaupten, sie sei Sünde, denn stets ist es der Wille, der da sündigt, nicht das Fleisch. Sünde wärs in diesem Fall, wenn´s Eurem Mann missfiele, aber Ihr tut es ja zu gefallen; Sünde wärs auch, wenn es Euch gefiele, aber Euch missfällt es ja. Und bei allem soll man stets das höchst Glück nicht aus dem Aug´ verlieren, und Euer höchstes Glück ist es doch, dass Ihr im Paradiese einen Platz Euch sichert und dass Ihr Euren Mann zufrieden stellt.“ (III)

FIGURENKONZEPTION: DAS BEISPIEL LUKREZIA

Auktorial: Sprechender Name. Hinweis auf die tugendhafte Lukrezia der römischen Antike.



Lukrezia: Joos van Cleve 1520

Handlung: Keine Situationskomik. Anlehnung an Terenz stringente Handlungsführung. Ungewöhnlich: Keine Nebenhandlung.

Raum- und Zeitstruktur: Beschreibung des Raums im Prolog. Erläuterung des Bühnenbilds:

„Na, schaut doch auf die Bühne, schaut, wie wir sie heute euch aufgebaut. Ja, diesmal ist´s Florenz, wie´s euch vertraut. Woanders werden wir das ganze Pisa oder Rom gar heißen, ja, ich könnte mich vor Lachen in den Hintern beißen.“

FIGURENKONZEPTION: DAS BEISPIEL LUKREZIA

Figural:

Callimaco: „Vor allem, würd' ich sagen, führt Krieg hier gegen mich ihre Natur selbst, da sie so aufrecht ist und allem fremd in Sachen Liebe.“



Lukrezia: Joos van Cleve 1520

MEDIENGESCHICHTLICHE GESICHTSPUNKTE

Entstehung der commedia erudita fällt mit Erfindung des Buchdrucks zusammen

Häufig zwei Fassungen überliefert: Aufführungstext (Prosafassung) und Lesefassung (Fassung in Versen)

Sprunghafter Anstieg der Veröffentlichungen um 1550: Beginn der Commedia dell'arte

Bedeutung der Commedia dell'Arte

CDA 1550-1750 wichtige Vermittlungsinstanz von Theater.

Hohes Maß an schriftlicher Fixierung.

Festgelegter Handlungsaufbau. Nur die Dialoge waren improvisiert.

Untersuchungsgegenstand: Die Szenarien

Flaminio Scala: „Il teatro delle Favole rappresentative“. Venedig, 1611.

50 Szenarien. Erste veröffentlichte Sammlung.

Gedacht für ein literarisiertes Publikum.

Vorwort: Francesco Andreini

Vorbild: Boccaccios „Dekamerone“.



Überlieferung

800 Szenarien (soggetti oder canovacci). Meist im 17. u. 18. Jahrhundert zusammengestellt. => Ausnahme Flaminio Scala (1611)

Keine Regiebücher.

Hinweise über Stücke und Gattungen.

Auskunft über Bühnendekoration.

Quellen/Stoffe: Commedia erudita, Novellen, volkstümliche Erzählungen, usw..

Flaminio Scala: „Il teatro delle Favole rappresentative“. Venedig, 1611.

Aufbau der Szenarien:

Argomento: Vorgeschichte od. Resümee: Zusammenfassung der Handlung.

Liste der Figuren und deren Funktionen.

Angaben über Requisiten u. Kostüme.

Z.t. kurze Dialoge od. Monologe

Bsp.: „La Pazzia d'Isabella“. Hybride Gattung zw. Novelle u. Drama



ZIBALDONI: SAMMLUNG VON TEXTEN UND REDEN.

Unterteilung in vier Kategorien:

tirata: (Tiraden) Reden der Beschwerde, Mahnung des Lobes oder der Beschreibung.

dialoghi amorosi: (Liebesdialoge) zw. den innamorati.

bravure: Übertriebene Reden des Capitano zwischen ihm und seinem Diener

lazzi

PROLOG GESPROCHEN VON EINER DIENERIN DER TRUPPE

Oh Herrgott nochmal. Hört Euch das nur an. Morgens sagt die Signora zu mir: "Heh, Ricciolina, bring mir das Material, das ich für die Rolle der Innamorata, Fiammetta, brauche. Pantalone besteht darauf, daß ich ihm die Briefe des Calmo bringe. Der Capitano will die Bravure des Capitano Spavento lesen. Zanni möchte die witzigen Stellen aus Bertoldo, dem Fugilozio und dem Stundenbuch der Erholung. Graziano braucht die Sentenze dell'Erborente und die Novissima Poliantea, während Franceschina La Celestina lesen möchte, um vulgär zu sein. Der innamorato bittet um die Werke Platons. Im selben Augenblick will der eine dies, die andere jenes. Ich verfluche sie. Ich muß sogar auf der Bühne den Prolog sprechen!

Domenico Bruno: Prologhi (1623)

COMMEDIA-SZENARIUM

Prolog: Direkte Kommunikation mit dem Publikum

Improvisierte Bühnenhandlung. Dialogisch

Unterbrechung der Handlung durch musikalische Intermezzi und Zwischenspiele.

Lazzi

Epilog und Tanz der Versöhnung:
Einbeziehung der Zuschauer

IL MARITO

Segmentierung: Szeneneinheiten mit höchstens drei Figuren.

Einzelne Szenen lassen sich in kleinere Segmente untergliedern

Anschlüsse durch „deiktische Orientierung“.

Synchronische Segmentierung: Räumliche Aufteilung der Figuren entspricht der räumlichen auf der Bühne.

Scenario Der Ehemann; il marito. Später als Drama veröffentlicht unter dem Titel: Il finto marito.

Schauplatz Neapel	
Pantalone	Dottore
Orazio	Isabella
Flaminia (Ziehtochter)	Capitano Spavento
Pedrolino	Franceschina (Cornelio)
Olivetta	Arliechino

Erster Akt

Auftritte

1. Orazio / Capitano
2. Orazio
3. Orazio / Pedrolino
4. Pantalone / Dottore
5. Pantalone
6. Pantalone / Flaminia
7. Pantalone / Olivetta
8. Olivetta
9. Olivetta / Capitano
10. Olivetta / Capitano / Flaminia
11. Pedrolino
12. Cornelio / Pedrolino
13. Isabella / Cornelio / Pedrolino
14. Isabella / Pedrolino
15. Orazio / Isabella / Pedrolino
16. Arliechino / Isabella / Pedrolino / Orazio